

Lucie: Hallo wir sind Anna und Lucie, vielleicht kennen uns ja auch ein paar aus der Pfarre, wir sind beide 19 Jahre alt und haben letztes Jahr unser Abitur gemacht. Wir erzählen in diesem Video etwas über unsere Reise nach Afrika, wo wir in einem Schulprojekt gearbeitet haben, bei dem wir auch von hieraus immer noch aktiv mitarbeiten. Es hat unser Leben verändert, natürlich positiv und deswegen möchten wir ihnen gerne mehr über unsere Reise und natürlich unsere Arbeit erzählen. Letztes Jahr im September haben wir unsere Reise nach Tansania, genauer gesagt Sansibar angetreten. Über eine Bekannte haben wir flüchtig von einem Schulprojekt in Afrika erfahren. Das war eigentlich von Anfang an genau das, was wir wollten.

Anna: Unsere Bekannte konnte uns glücklicherweise Kontaktdaten nennen, bei denen wir uns über dieses Projekt informieren konnten. Dabei haben wir herausgefunden, dass dieses Projekt komplett ohne eine Organisation, also normalerweise ohne Volontäre läuft. Das hieß für uns, dass wir auf eigene Faust reisen konnten, ohne unnötig viel Geld an teure Organisationen zu zahlen.

Lucie: Das bedeutete zwar, dass wir unabhängig waren, aber andererseits war es schon ein komisches Gefühl bei der ersten großen Reise alleine, weit weg von Zuhause auf uns selbst gestellt zu sein. Zum Glück hatten wir aber durch unsere Bekannte einen Ansprechpartner vor Ort. Den lieben Mohammed, mit dem die Kommunikation zwar nicht immer einfach war, aber direkt beim ersten Treffen haben wir gemerkt, dass wir uns immer auf ihn verlassen konnten. Obwohl wir jetzt schon seit 5 Monaten wieder hier sind haben wir immer noch regelmäßig Kontakt mit ihm.

Anna: Genauso haben wir direkt festgestellt, dass die Sansibaris uns sehr offen und herzlich empfangen haben. Logischerweise war es durch die Entfernung und den starken Kulturunterschied in den ersten Tagen schon etwas hart und gewöhnungsbedürftig, jedoch hat uns die Art der Menschen vor Ort schnell überzeugt und wir fingen an uns Zuhause zu fühlen. Man merkt natürlich, dass die Art und die Mentalität der Menschen ganz anders ist. Wir haben gemerkt, dass umso ärmer die Menschen sind, desto herzlicher und freundlicher sind sie. Alles wird geteilt und jeder gehört zur Familie, das haben selbst wir erfahren dürfen.

Lucie: Dadurch, dass wir keine normalen Touristen waren und zum Beispiel mit lokalen Bussen gefahren sind und in einem sehr armen Viertel gearbeitet haben, wo man als Tourist sonst gar nicht hinkommt, konnten wir Einblicke erlangen, die man dort normalerweise nicht bekommt. Bei der täglichen Busfahrt war es jedes Mal aufs Neue fraglich, ob wir unser Ziel überhaupt erreichen. Nicht selten fiel der Bus halb auseinander, der Boden hatte riesige Löcher, oder man hatte fremde Kinder auf dem Schoss, während man sich mit 6 weiteren Personen einen zweiersitz geteilt hat.

Anna: Während unserem Aufenthalt haben wir auch viele Freundschaften geschlossen, durch die wir ebenfalls die Möglichkeit hatten Sachen zu erleben. Lustig war, also im Nachhinein lustig, als wir mit zwei Freunden zum anderen Ende der Insel gefahren sind und auf halber Strecke das Auto mitten im nirgendwo im Dunkeln ohne irgendeine Beleuchtung stehen geblieben ist. Nachdem wir kurz gedacht hatten, dass das Auto jeden Moment explodiert, kam uns das gesamte Dorf zur Hilfe geeilt und nach nur 3 Stunden konnten wir weiterfahren.

Lucie: Aber jetzt mal zurück zum Thema und zwar zu unserem Schulprojekt.

Anna: Wie toll wir Sansibar finden könnt ihr euch ja jetzt vielleicht vorstellen.

Lucie: Wir haben in der Trude Adler Schule gearbeitet, welche nach einer Aachenerin benannt wurde, die die Schule vor einigen Jahren zusammen mit dem derzeitigen Schuldirektor gegründet hat. Die Schule wurde damals für Flüchtlingskinder aus Mosambik gegründet, um auch ihnen Bildung zu ermöglichen, da sie sich einen Schulbesuch an einer normalen sansibarischen Schule nicht leisten

können. Das war nur möglich durch eine weitaus geringere Schulgebühr und Patenschaften aus Deutschland.

Anna: Erst während unseres Aufenthaltes haben wir herausgefunden das Trude Adler wie wir aus Aachen kommt und haben Kontakt zu ihr aufgenommen.

Lucie: In der Schule haben wir Deutsch und Englisch unterrichtet und sehr viel mit den Kids gespielt und Zeit mit ihnen verbracht. Durch Kommunikation mit Händen und Füßen gab es mit den Kindern keine Verständigungsschwierigkeiten und mit der Zeit haben wir natürlich auch etwas Swahili gelernt. Innerhalb der Zeit sind uns alle so sehr ans Herz gewachsen und wir hatten auch das Gefühl, dass das auf Gegenseitigkeit beruht. So offene und fröhliche Kinder sieht man selten.

Anna: Dadurch, dass wir dort nicht unbedingt als Autoritätsperson vor den Kindern standen, wurden wir schnell zu ihren Vertrauenspersonen. Zum Teil haben uns einige Kinder von ihren Schicksalsschlägen berichtet, mit denen auch wir zwei noch bis heute kämpfen. Wir haben zum Abschied so viele herzerreißende Briefe bekommen und auch kleine Geschenke, die für uns eher einen geringen sachlichen Wert haben, aber dafür einen riesigen emotionalen Wert.

Lucie: Zum Beispiel gab es ein Mädchen, die uns ein Foto ihrer Familie geschenkt hat, wo man sich im ersten Moment vielleicht denkt ein Foto ist doch nichts Besonderes, dann aber erfährt, dass dieses Foto das einzige war, das die Familie hatte.

Anna: Man merkt vielleicht, dass uns diese Kids so sehr ans Herz gewachsen sind und wir sehr traurig darüber sind nicht bei ihnen sein zu können.

Lucie: Wir könnten noch so unendlich viele Geschichten erzählen, aber das würde hier den Rahmen sprengen, bei Interesse freuen wir uns aber natürlich sehr über Nachrichten und sind immer gerne dazu bereit mehr zu erzählen.

Anna: In unseren letzten Wochen in Sansibar haben wir durch Zufall mitbekommen, dass es Probleme mit dem Schulgebäude gibt. Der Vermieter will das Gebäude verkaufen und setzt unsere Schule unter anderem auch wegen religiösen Differenzen vor die Türe.

Lucie: Das bedeutet, dass unsere Kiddies gar nicht mehr zur Schule gehen können, da andere Schulen eben finanziell für sie nicht möglich sind. Direkt nachdem wir davon erfahren haben, haben wir es Trude Adler mitgeteilt, einen Spendenaufruf geschrieben und versucht ihn so gut es geht zu verbreiten. Als wir dann zurück in Aachen waren, haben wir uns mit Trude Adler zusammengesetzt und gemeinsam versucht Lösungen zu finden. Im Moment sind wir gemeinsam mit Trude Adler dabei hier einen Freundeskreis und vor Ort eine Organisation zu gründen damit es uns möglich ist gemeinsam ein neues Schulgebäude kaufen zu können. Wir haben bereits ein Gebäude in Aussicht, welches als neues Schulgebäude in Frage kommt.

Anna: Wir freuen uns natürlich über jede Art der Unterstützung, wie zum Beispiel in diesem Video etwas von uns erzählen zu dürfen. Auch über jegliche andere Formen der Unterstützung und oder Ideen freuen wir uns sehr. Bei Nachfragen, egal wozu können Sie uns gerne unter: [lucieundanna@gmx.de](mailto:lucieundanna@gmx.de) erreichen. Uns liegt dieses Projekt sehr am Herzen und wir versuchen unser persönliches Bestes um diese Schule aufrechterhalten zu können.

Lucie: Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit und wünschen Ihnen nur alles Gute.

Anna: Bleiben sie fit und gesund .